



„Wie schreibt man Zukunft?“

Die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas „Diözese Bozen-Brixen“

Bolivien

Jahresbericht 2023



Die Normalität ist zurückgekehrt!

Das Schuljahr 2023 im Projekt „ABC“ war durchwegs positiv. Es war das erste „normale“ Jahr seit der Pandemie, was nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Erzieherinnen und Erzieher in den 3 Internaten sichtlich genossen haben. Vom 1. Februar bis zum 8. Dezember – in diesem Zeitraum findet in Bolivien der Unterricht statt – haben die Buben und Mädchen mit viel Enthusiasmus die Schule besucht, gelernt, sich an den Zusatzkursen und Freizeitaktivitäten in den Heimen beteiligt, aber auch beim Aufräumen, Geschirrspülen, Wäschewaschen, Kochen und bei Gartenarbeiten mitgeholfen.

Die Früchte dieses Einsatzes konnten sie im Dezember ernten: Alle Schülerinnen und Schüler haben das Klassenziel erreicht.

Auch die Kleinsten haben sich schnell eingelebt. Weil sie zuhause im Hochland bisher nur Quechua gesprochen haben, haben sie in eigenen Kursen Spanisch gelernt, um dem Unterricht in der Amtssprache folgen zu können.

Die Höhepunkte der Woche waren einmal mehr die Sonntagnachmittage, wenn die Familien der Kinder zu Besuch kamen. Die meisten wohnen zwar zu weit weg, um jede Woche den Weg in die Internate zurückzulegen, doch wenn sie dann da waren, gab es immer ein berührendes Wiedersehen. Mit dabei war auch das Erziehungspersonal, um die Eltern über die Fortschritte der Kinder am Laufenden zu halten. ●



„Am Anfang habe ich oft nicht verstanden, was die Lehrer vorn erklärten. Seit mein Spanisch besser geworden ist, bin ich unter den Klassenbesten.“





„Es ist eine Freude zu sehen, wie die Kinder sich hier bei uns entwickeln und auch als Gruppe zusammenwachsen. Hier erlernen sie Grundlegendes für eine bessere Zukunft.“

„Langweilig wird es hier nie: Wenn die Hausaufgaben fertig sind, ist immer jemand da, mit dem ich spielen oder Sport machen kann. Und dann ist ja noch die Arbeit in der Küche und im Garten, die ebenfalls Spaß macht.“



Bolivien

Bolivien leidet mehr und mehr unter den Auswirkungen der Klimakrise. Vor allem im Hochland, wo die Lebensbedingungen schon immer schwierig waren, zerstören anhaltende Dürren einerseits und Überschwemmungen andererseits die Ernten, die einzige Lebensgrundlage der meisten Familien dort. Um die Kinder irgendwie zu ernähren, suchen immer mehr verzweifelte Männer in den großen Städten nach Arbeit. Doch die meisten haben kaum Lesen und Schreiben gelernt und landen daher oft in den Elendsvierteln. Ihre Frauen und Kinder bleiben zurück und versuchen weiter, den harten, kargen Feldern mit einfachsten Mitteln Ernten abzutrotzen. ●



Schule für ein besseres Leben

Die Qualität der wenigen Schulen im bolivianischen Hochland verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Das zeigt sich unter anderem in den Eignungstests, welche vor Beginn des Schuljahres in den Internaten durchgeführt werden, um das Bildungsniveau der Schülerinnen und Schüler zu testen. In den Städten Pojo, Pocona und Tora ist der Unterricht besser aufgebaut und es gibt auch weiterführende Schulen. Doch der Weg von ihren Heimatdörfern dorthin ist weit. Nur wer im Internat unterkommt, kann lernen und sich für die Zukunft rüsten. Doch die Gebühren dafür sind meist zu teuer für die Familien die kaum genug zum Leben haben.

In den Internaten der Caritas erhalten daher Kinder aus sehr armen Familien den Vorrang. Mädchen werden besonders gefördert, weil diese sonst meist zugunsten ihrer Brüder auf die Schule verzichten müssten. ●



Zurita weiß, wie viel Glück sie hat

Bei ihrer Ankunft in Pojo ist Zurita aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen: Sie bekam gleich ein eigenes Bett in einem großen, hellen Schlafraum, Schulsachen und sogar einen warmen Pullover. Ihre Zimmergenossinnen mussten lachen, als sie die Kleine mit offenem Mund dastehen sahen. Sie nahmen Zurita aber gleich in die Gruppe auf und erzählten ihr, was es hier alles gibt. Anfangs war Zurita ganz verschüchtert, doch sie hat sich gut eingelebt. Sie genießt die vielen Aktivitäten mit ihren neuen Freundinnen, doch sie lernt auch fleißig, besonders in ihren Lieblingsfächern. Sie weiß, wieviel Glück sie hat. Ihre Mutter hat wie viele andere im Dorf nie Lesen und Schreiben gelernt. Zurita will es ihr in den Ferien beibringen. ●

Die Kosten

Lebensmittel für 142 Kinder	€ 22.500
Gehälter für Lehrerinnen und Erzieherinnen	€ 17.000
Gebäudeinstandhaltung	€ 11.000
Spesen für Freizeitaktivitäten	€ 4.500
Ingesamt	€ 55.000